

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage	5
Vorwort zur ersten Auflage	5
Einleitung	9
Abschnitt I – Der Homo Oeconomicus im Zentrum der Neoklassik	19
1 Die neoklassische Kapitalmarkttheorie als Grundlage rationalen Verhaltens	19
1.1 Entwicklung der wirtschaftswissenschaftlichen Sichtweisen	20
1.2 Entscheidungstheorien und Konzepte der Neoklassik	26
1.2.1 Konzept des Homo Oeconomicus nach Adam Smith	26
1.2.2 Random Walk Theory nach Louis Bachelier	27
1.2.3 Erwartungsnutzentheorie von Morgenstern und von Neumann	32
1.2.4 Informationsverarbeitung nach Bayes	36
1.2.5 Effizienzmarkthypothese nach Eugene Fama	39
Zusammenfassung	45
2 Grenzen der neoklassischen Kapitalmarkttheorie	47
2.1 Modelle der neoklassischen Kapitalmarkttheorie	47
2.1.1 Portfolio Selection Theory nach Harry Markowitz	47
2.1.2 Capital-Asset-Pricing-Modell nach William Sharpe	54
2.1.3 Arbitrage Pricing Theory als Alternative zum CAPM	59
2.2 Bewertungsansätze als Basis finanzwirtschaftlicher Entscheidungen	61
2.2.1 Fundamentale Wertpapieranalyse	61
2.2.2 Charttechnische Analyse	67
2.3 Alte vs. neue Realität – der Schwarze Schwan	72
Zusammenfassung	76
Schlussbetrachtung Abschnitt I	77
Abschnitt II – Wiederkehrende Spekulationsblasen – ausgelöst vom Homo Oeconomicus Humanus	79
3 Das Investorenverhalten aus Sicht der Behavioral Finance	79
3.1 Ausgangspunkt und Zielsetzung der Behavioral Finance	79
3.1.1 Begriff der Rationalität im Zuge der Paradigmenerweiterung	82
3.1.2 Abkehr von der Erwartungsnutzentheorie – Begrenzte Rationalität	86
3.2 Betrachtungswechsel im Rahmen der Behavioral Finance	89
3.2.1 Vergleich der neoklassischen mit der verhaltensorientierten Ökonomie	89
3.2.2 Untersuchungsmethoden der Behavioral Finance	92

3.2.3	Der Investor im Wandel der Zeit	96
	Zusammenfassung	98
4	Spekulationsblasen als Zeichen für Markt anomalien	101
4.1	Ursachen für die Entstehung und Verstärkung von Spekulationsblasen	101
4.1.1	Herdentrieb	104
4.1.2	Grenzen der Arbitrage	107
4.2	Anatomie von Spekulationsblasen nach Kindleberger/Minsky	111
4.3	Detailbetrachtung Spekulationsblasen und Kapitalmarktanomalien	115
4.3.1	Bedeutung von Spekulationsblasen für Volkswirtschaften	116
4.3.2	Arten von Spekulationsblasen	117
4.3.3	Arten von Kapitalmarktanomalien	120
	Zusammenfassung	127
5	Historische Spekulationsblasen im Überblick	129
5.1	Markteigenschaften als Auslöser von Spekulationsblasen	130
5.2	Beispiele für bedeutende Spekulationsblasen	132
5.2.1	Die Tulpenmanie von 1636	133
5.2.2	Die John-Law-Spekulationsblase von 1716	136
5.2.3	Die Südseespukulationsblase von 1720	138
5.2.4	Der Börsenboom und -crash von 1929	142
5.2.5	Die Dotcom-Spekulationsblase ab 1997	144
5.2.6	Die US-Subprime-Kreditkrise ab 2007	147
5.2.7	Multiple Spekulationsblasen nach der Subprime Kreditkrise (ab 2012)	152
5.3	Hinweise auf Spekulationsblasen im Private Equity	160
	Zusammenfassung	167
	Schlussbetrachtung Abschnitt II	168
	Abschnitt III – Der Homo Oeconomicus Humanus im Informations- und Entscheidungsprozess	169
6	Phasen der Entscheidungsfindung	169
6.1	Der Informations- und Entscheidungsprozess im Überblick	169
6.1.1	Informationswahrnehmung	171
6.1.2	Informationsverarbeitung/-bewertung	175
6.1.3	Investitionsentscheidung	177
6.2	Basis der Entscheidungsfindung aus Sicht der Behavioral Finance	179
6.2.1	Entscheidungsfindung auf Basis der Prospect Theory	179
6.2.2	Merkmale der Bewertungsfunktionen	183
6.2.3	Bewertung von Wertpapieren auf Basis der Prospect Theory	187
	Zusammenfassung	192

7	Begrenzte Rationalität bei der Informationswahrnehmung	193
7.1	Heuristiken kognitiven Ursprungs	196
7.1.1	Fehleinschätzung von Wahrscheinlichkeiten (u.a. Verfügbarkeits-heuristik) ...	196
7.1.2	Fehleinschätzung von Informationen (u.a. selektive Wahrnehmung)	203
7.2	Heuristiken emotionalen Ursprungs – Herdenverhalten	209
7.3	Einschätzung der Risiko-/Renditeschädlichkeit betrachteter Heuristiken	211
	Zusammenfassung	213
8	Begrenzte Rationalität bei der Informationsverarbeitung	215
8.1	Heuristiken kognitiven Ursprungs	216
8.1.1	Fehleinschätzung von Wahrscheinlichkeiten (u.a. Ambiguitätsaversion)	217
8.1.2	Fehleinschätzung von Informationen – Konservatismus	224
8.1.3	Fehleinschätzung der objektiven Realität (u.a. mentale Buchführung)	227
8.1.4	Fehleinschätzung der eigenen Fähigkeiten (u.a. Selbstüberschätzung).....	232
8.2	Heuristiken emotionalen Ursprungs – Umkehr der Risikobereitschaft	238
8.3	Einschätzung der Risiko-/Renditeschädlichkeit betrachteter Heuristiken	240
	Zusammenfassung	242
9	Begrenzte Rationalität bei der Investitionsentscheidung	245
9.1	Heuristiken kognitiven Ursprungs	246
9.1.1	Fehleinschätzung der objektiven Realität – Selektive Entscheidung	246
9.1.2	Fehleinschätzung der eigenen Fähigkeiten (u.a. Selbstattribution).....	248
9.2	Heuristiken emotionalen Ursprungs.....	251
9.2.1	Fehleinschätzung der objektiven Realität (u.a. Reueaversion)	251
9.2.2	Fehleinschätzung der eigenen Fähigkeiten (u.a. Reueaversion)	261
9.3	Einschätzung der Risiko-/Renditeschädlichkeit betrachteter Heuristiken	267
9.4	Überblick im Informations- und Entscheidungsprozess betrachteter Heuristiken.....	269
	Zusammenfassung	271
	Schlussbetrachtung Abschnitt III.....	273
Abschnitt IV – Anwendungsbereiche und Weiterentwicklung der Behavioral Finance	275	
10	Anwendung der Behavioral Finance in der Anlageberatung	275
10.1	Überblick über begrenzt rationales Verhalten in der Anlageberatung.....	277
10.2	Umgang mit Heuristiken in der Anlageberatung.....	282
10.2.1	Heuristiken während der Informationswahrnehmung.....	284
10.2.2	Heuristiken während der Informationsverarbeitung/-bewertung.....	287
10.2.3	Heuristiken während der Investitionsentscheidung.....	290
	Zusammenfassung	294

18 Inhaltsverzeichnis

11 Anwendung der Behavioral Finance in der Unternehmensführung.....	295
11.1 Overconfidence bei unternehmerischen Investitionsentscheidungen	295
11.2 Ausschüttungspolitik aus Sicht der Behavioral Finance	301
11.3 Initial Public Offerings aus Sicht der Behavioral Finance.....	306
11.4 Corporate Governance aus Sicht der Behavioral Finance	309
11.5 Equity Premium Puzzle.....	314
Zusammenfassung.....	315
12 Financial Nudging – verhaltenswissenschaftliche Ansätze für bessere Finanzentscheidungen.....	317
12.1 Libertärer Paternalismus.....	317
12.1.1 Entscheidungsarchitektur.....	318
12.1.2 Wahlfreiheit & Paternalismus.....	319
12.1.3 Arten und Merkmale des Nudging	320
12.1.4 Kritik am libertären Paternalismus	325
12.2 Financial Nudging/Finanzielle Nudgingansätze.....	328
12.2.1 Verhaltenswissenschaftliche Grundlagen des Financial Nudging.....	329
12.2.2 Kredite.....	330
12.2.3 Kreditkarten	332
12.2.4 Hypotheken	334
12.2.5 Altersvorsorge	335
12.2.6 Aktien und Anleihen.....	339
Zusammenfassung.....	342
13 Weiterentwicklung der Behavioral Finance – Blick in die Zukunft	343
13.1 Grenzen der Behavioral Finance	343
13.2 Entstehung der Neuro-Finance/Neuroökonomie	345
13.2.1 Erforschung des menschlichen Gehirns	347
13.2.2 Entscheidungsprozesse aus Sicht der Neuro-Finance	351
13.3 Entstehung der Emotional Finance	358
13.3.1 Emotionen als Grundlage für Investitionsentscheidungen.....	359
13.3.2 Interpretation von Marktbewegungen aus Sicht der Emotional Finance.....	364
Zusammenfassung.....	369
Schlussbetrachtung Abschnitt IV	370
Glossar.....	371
Literaturverzeichnis	383
Abbildungsverzeichnis.....	403
Personen- und Sachverzeichnis.....	407